

Handelsblatt
— Gastkommentar —

Starke Botschaft aus Hiroshima

Das G7-Treffen hat Signalwirkung, auch für den Ukrainekrieg. Wir müssen die internationale Ordnung verteidigen und das Engagement mit dem globalen Süden ausweiten, fordert **Fumio Kishida**.



Die Staatengemeinschaft steht an einem historischen Scheideweg, Bundeskanzler Olaf Scholz hat dafür den Begriff „Zeitenwende“ geprägt. Energiekrise, Klimakrise, Pandemie und der Angriff Russlands auf die Ukraine sind komplexe Krisen. Japan hat von Deutschland den G7-Vorsitz übernommen. Beim Gipfel in Hiroshima möchte ich die Diskussion unter zwei Aspekten vertiefen. Der erste ist, Entschlossenheit zu demonstrieren, an der freien, offenen und auf Rechtsstaatlichkeit basierenden internationalen Ordnung festzuhalten.

Gerade schwache Länder brauchen Rechtsstaatlichkeit. Der Schutz der Prinzipien der UN-Charta wie die Achtung der Souveränität und territorialen Integrität sowie friedliche Konfliktlösung und Verzicht auf Gewaltanwendung sind wichtige Voraussetzungen dafür, dass die Staatengemeinschaft die Segnungen der Freiheit empfängt.

Der zweite Aspekt ist der Ausbau des Engagements mit den Staaten, die als globaler Süden bekannt sind. Russlands Angriff auf die Ukraine hat das Leben der Menschen weltweit einschließlich der Entwicklungsländer schwer getroffen.

Wenn wir uns nicht für die Probleme des globalen Südens öffnen und für deren Lösung einsetzen, wird es uns nicht gelingen, vertrauensvolle Beziehungen zu diesen Ländern zu gestalten. Die Aufgaben der Staatengemeinschaft können wir nicht ohne Mitwirkung dieser Länder lösen. Ich werde deshalb neben der G7 auch die Oberhäupter von acht weiteren Staaten und die Chefs von sieben internationalen Organisationen nach Hiroshima zu einem Outreach-Treffen einladen.

Gipfel in Hiroshima: Beim G7-Treffen sollen Entschlossenheit und internationale Verantwortung auch für regionale Themen gezeigt werden.



Der Autor

Fumio Kishida ist Premierminister von Japan.

Auf Basis der genannten zwei Aspekte werden wir über die Lage in Bezug auf die Ukraine, regionale Themen unter Einschluss des Indopazifiks, Resilienz der Wirtschaft und wirtschaftliche Sicherheit, nukleare Abrüstung und Nichtverbreitung, Weltwirtschaft einschließlich der Ernährungs- und Energiesicherheit sowie globale Aufgaben wie Klimawandel, globale Gesundheit und Entwicklung diskutieren.

Zunächst zur Ukraine. Am 21. März habe ich dieses Land besucht. Warum? Weil der Angriff Russlands auf die Ukraine nicht nur ein europäisches Problem ist, sondern ein globales, da durch ihn die freie, offene und auf Rechtsstaatlichkeit basierende internationale Ordnung herausgefordert wird. Ich war in Butscha, wo Zivilisten massakriert worden sein sollen, und habe mit eigenen Augen die von Russland begangenen Gewalttaten gesehen. In Hiroshima werden die G7-Staaten ihre unerschütterliche Solidarität mit der Ukraine zeigen.

Unter Teilnahme von Präsident Selenski werden wir Russland auffordern, sämtliche Truppen und Ausrüstung umgehend und bedingungslos aus der Ukraine abzuführen. Zugleich möchte die G7 erneut bekräftigen, dass die scharfen Sanktionen gegen Russland sowie die tatkräftige Unterstützung für die Ukraine fortgesetzt werden.

Als Nächstes möchte ich den Blick auf den Indopazifik richten. Japan ist das einzige G7-Mitglied aus Asien. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um unser Engagement für einen freien und offenen Indopazifik zu bekräftigen. Die Sicherheit Europas und des Indopazifiks sind

untrennbar miteinander verbunden. Ich begrüße, dass Deutschland in jüngster Zeit sein Engagement und sein Interesse für diese Region vertieft hat und verschiedene Formen der Kooperation mit Japan einschließlich der Sicherheit voranschreiten.

Dass Bundeskanzler Scholz im April vergangenen Jahres nach seinem Amtsantritt als erstes Land in Asien Japan besuchte, ist ein wichtiges politisches Signal. Im März dieses Jahres kam der Bundeskanzler erneut für japanisch-deutsche Regierungskonsultationen nach Japan. Für uns war dies das erste Treffen dieser Art überhaupt. Als Partner, die dieselben Werte teilen, haben wir dabei die engen bilateralen Beziehungen auf eine neue Ebene gehoben. Durch den intensiven Meinungsaustausch zwischen den Regierungschefs sind die japanisch-deutschen Beziehungen so stark und eng wie nie zuvor.

Bei den Regierungskonsultationen war die wirtschaftliche Sicherheit ein zentrales Thema. Die Resilienz unserer Wirtschaft steht auf dem Prüfstand. Die Welt muss auf Risiken für die wirtschaftliche Sicherheit vorbereitet sein. Dies schließt Lieferunterbrechungen bei wichtigen Ressourcen sowie Schwachpunkte ein, die sich in wirtschaftlichen Interdependenzen verbergen.

In Hiroshima wird die G7 offen über die Resilienz der Wirtschaft und wirtschaftliche Sicherheit diskutieren, etwa über die Stärkung von Lieferketten und kritischer Infrastruktur oder die Bekämpfung nicht marktorientierter Strategien und Methoden sowie von wirtschaftlichem Druck, der etwa durch politisch motivierte, einseitige Beschränkung von Importen oder Exporten entsteht. In Bezug auf Klimawandel und Energie bleibt, auch weil Russlands Angriff auf die Ukraine die große Bedeutung der Energiesicherheit erneut ins Bewusstsein gerückt hat, das Ziel der Klimaneutralität bei den Treibhausgasemissionen unverändert bestehen. Wir müssen vielfältige Wege für eine Dekarbonisierung aufzeigen, bei der die Energiesicherheit gewährleistet ist und alle geeigneten Energiequellen und Technologien genutzt sowie geopolitischen Risiken berücksichtigt werden.

Zuletzt die nukleare Abrüstung und Nichtverbreitung. Für mich als Premierminister, der aus Hiroshima stammt, ist dies eine Lebensaufgabe. Wir dürfen unter keinen Umständen zulassen, dass die historische Tatsache ignoriert wird, dass seit dem Abwurf der Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki vor 77 Jahren keine Kernwaffen mehr eingesetzt wurden.

Dies ist die Botschaft, die ich der ganzen Welt eindrücklich übermitteln möchte. Um das Ziel einer „Welt ohne Kernwaffen“ zu erreichen, ist es wichtig, eine Vorgehensweise zu verfolgen, die realistisch und praktikabel ist, sowie eine internationale Dynamik zu erzeugen und zu stärken. Hierfür möchte ich die Diskussion mit den anderen G7-Staats- und Regierungschefs vertiefen.

Der G7-Gipfel von Hiroshima findet in einer Zeit historischen Wandels statt. Russlands Angriff auf die Ukraine bedroht die auf Rechtsstaatlichkeit basierende internationale Ordnung. Unter der Leitung des deutschen Vorsitzes im letzten Jahr haben die G7-Staaten geschlossen agiert, dadurch hat die Bedeutung der G7 weiter zugenommen. Ich werde mit unseren Partnern, angefangen bei der G7 und den Staaten des globalen Südens, zusammenwirken, um von Hiroshima aus eine nachdrückliche Botschaft auszusenden.